



NATIONALES  
**SUIZIDPRÄVENTIONS**  
PROGRAMM

Vernetzen. Informieren. Aktivieren.

# Suizide in Deutschland

2021

Internetdokument: Verwendung der Folien mit Quellenangaben erlaubt:  
[www.naspro.de/dl/Suizidzahlen2021.pdf](http://www.naspro.de/dl/Suizidzahlen2021.pdf)

## Vorbemerkung

Die folgenden Angaben zu den **vollendeten Suiziden 2021** beziehen sich auf die jährlich aktualisierte **Todesursachenstatistik des Statistischen Bundesamtes**.

Die Angaben beruhen auf der Auswertung der **Todesbescheinigungen**. Die Todesursachen werden in den Bundesländern für die dort gemeldeten Einwohnerinnen und Einwohner dokumentiert und an das Statistische Bundesamt gemeldet.

Da Daten zu den **Suizidversuchen** nicht systematisch erhoben werden, handelt es sich bei den hier gemachten Angaben um Schätzungen auf der Basis von Ergebnissen kleinerer Erhebungsgebiete, wie beispielsweise im Rahmen der Studie **„Monitoring Suicidal Behaviour in Europe“** (publiziert in Schmidtke et al. 2001, 2004)\*.

Das Statistische Bundesamt ist gemäß §16 Bundesstatistikgesetz dazu verpflichtet, Daten, die **Rückschlüsse aus Einzelpersonen** zulassen, unkenntlich zu machen. Dies ist immer dann der Fall, wenn drei oder weniger Fälle in einer Zelle verzeichnet sind. Die Autorinnen haben sich entschieden, diese sogenannten **Geheimhaltungsfälle** in der Statistik mit dem Wert „null“ zu führen, sodass es zu minimalen Abweichungen in den Darstellungen kommen kann.

Die Auswertungen des statistischen Bundesamtes sehen **nur die Kategorien „männlich“ und „weiblich“** vor, sodass keine Angaben zu Menschen gemacht werden können, die sich nicht dem binären System zuordnen.

\* Schmidtke et al. (2001), Suicidal behaviour in Europe: results from the WHO/Euro multicentre study on suicidal behaviour

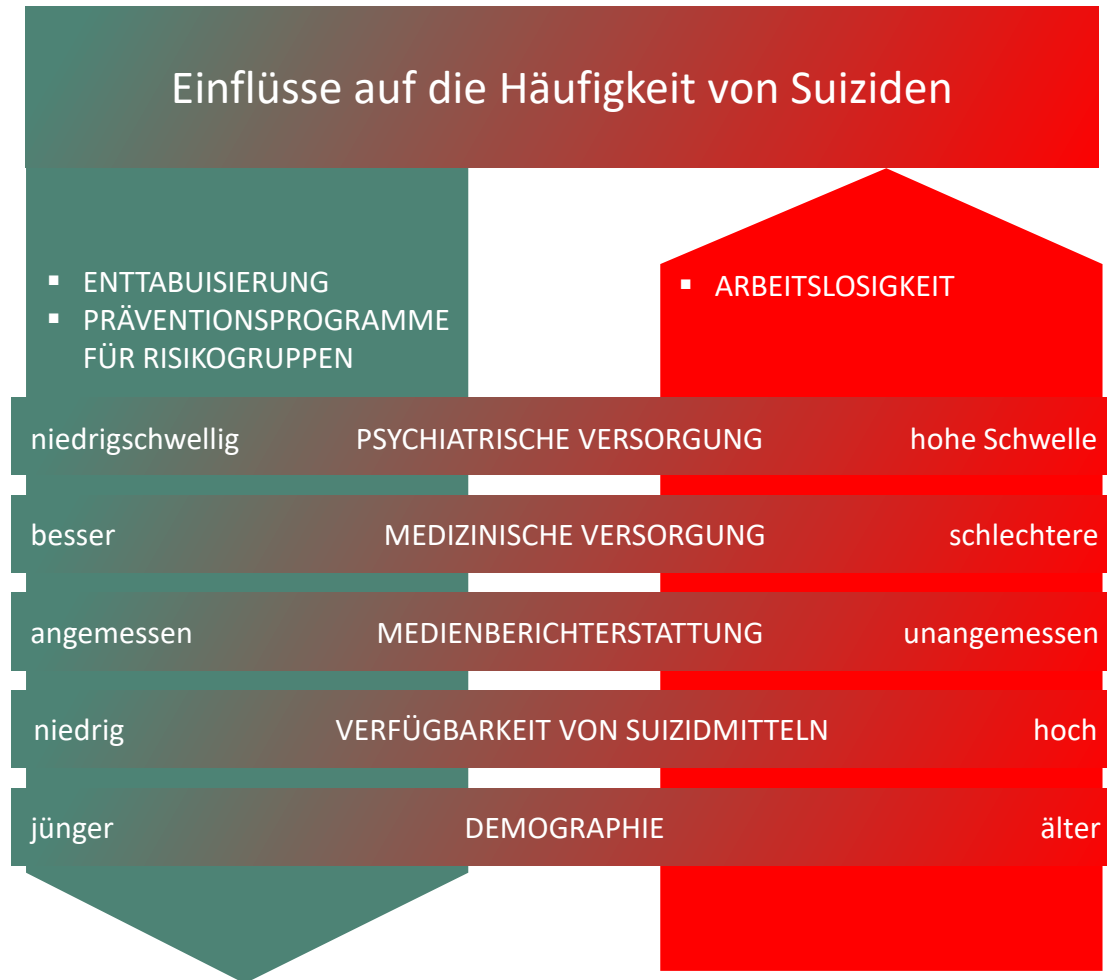
## Vorbemerkung

Die Anzahl der Suizide und die jeweilige Suizidrate sind immer das Ergebnis sehr unterschiedlicher, gegenläufiger oder sich aufhebender Bedingungen.

Einfluss auf die Suizidhäufigkeit haben u.a.:

- Der Zustand und die Entwicklung der medizinischen Versorgung.
- Die demographische Entwicklung.
- Sozioökonomische Entwicklungen.
- Regionale Besonderheiten.
- Die Berichterstattung in den Medien.
- Die Verfügbarkeit und die Bekanntheit von Suizidmethoden.
- Die Form und Zuverlässigkeit der Ausstellung der Todesbescheinigungen.
- Suizidpräventive Initiativen.
- ...

Vor diesem Hintergrund verbietet sich eine vorschnelle Interpretation der vorliegenden Daten. Diese ist erst nach einer genaueren wissenschaftlichen Analyse möglich.



Beispiele für Faktoren, die sich positiv oder negativ auf die Suizidraten auswirken können.

Die **Suizidrate** oder **Suizidziffer** ist die Berechnung der Anzahl der Verstorbenen bezogen auf 100.000 Lebende der jeweiligen Gruppe. Auf diese Weise werden auch unterschiedlich große Gruppen vergleichbar. Weitere Standardisierungen (z.B. altersstandardisierte Daten) werden in der folgenden Darstellung nicht verwendet.

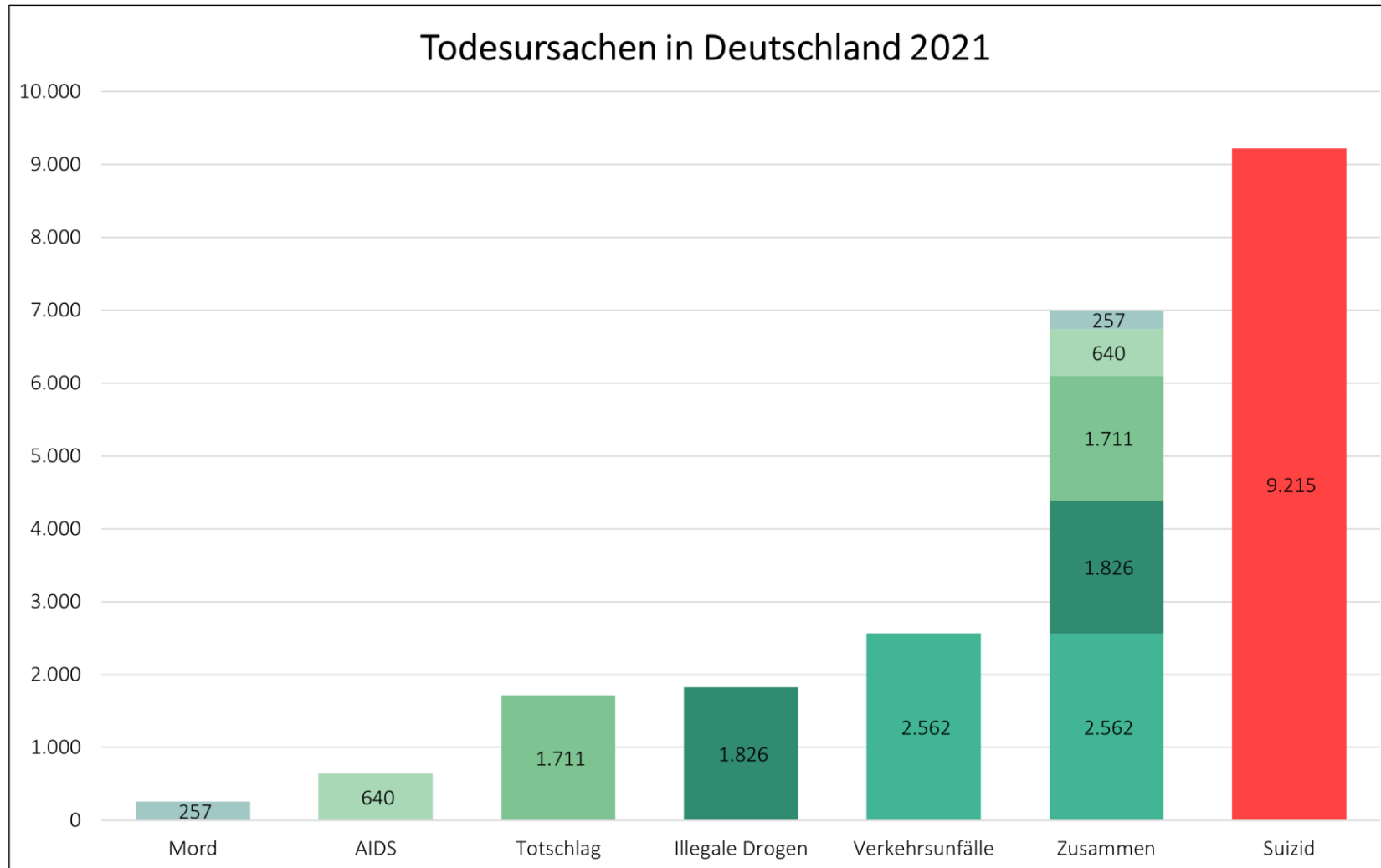
## Die Dimension suizidalen Verhaltens

- 9.215 Menschen starben in Deutschland im Jahr 2021 durch Suizid. <sup>1</sup>
- Weit über 100.000 Menschen unternahmen im Jahr 2021 einen Suizidversuch. <sup>1</sup>
- Etwa 60.000 Menschen verloren im Jahr 2021 einen ihnen nahestehenden Menschen durch Suizid. Nicht selten benötigen auch sie Unterstützung (nach Angabe der WHO sind von einem Suizid im Durchschnitt mindestens sechs nahe stehende Menschen betroffen). <sup>2</sup>

Das bedeutet <sup>3</sup>:

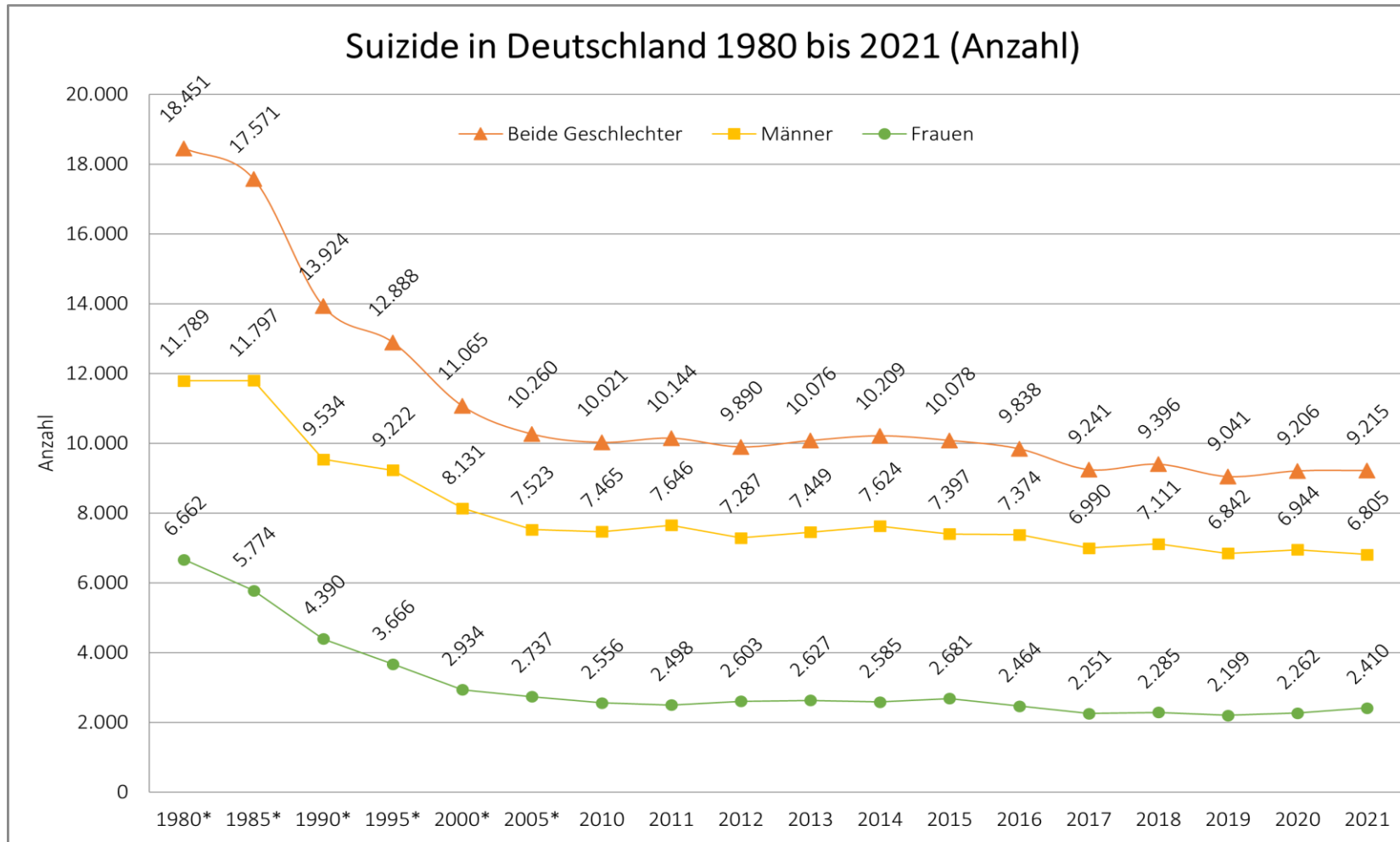
- Alle 57 Minuten nimmt sich ein Mensch selbst das Leben.
- Alle 5 Minuten findet ein Suizidversuch statt.
- In den letzten 10 Jahren starben über 97.000 Menschen durch Suizid.
- In den letzten 10 Jahren gab es in Deutschland weit über 1 Million Suizidversuche.
- In den letzten 10 Jahren sind in Deutschland zwischen 500.000 und 1 Million Menschen von dem Suizid eines ihm nahe stehenden Menschen betroffen.
- Alle 9 Minuten verliert in Deutschland jemand einen nahe stehenden Menschen durch Suizid.

<sup>1</sup> Die Angaben über vollendete Suizide beruhen auf den Angaben des Statistischen Bundesamtes vom Januar 2023. Da Daten zu den Suizidversuchen nicht systematisch erhoben werden, sind die Angaben Schätzungen auf Basis der Ergebnisse in kleineren Erhebungsgebieten im Rahmen der Studie „Monitoring Suicidal Behaviour in Europe“ (publiziert in Schmidtke et al. 2001, 2004). <sup>2</sup> Die Angabe von 6 betroffenen Angehörigen durch einen Suizid beruht ursprünglich auf einer Behauptung von Shneidman (1973) und tradierte sich als Schätzung bis hinein in WHO-Publikationen. Eine erste Überprüfung von Berman (2011) ergab, dass die Schätzung den Kreis sehr nahestehenden Betroffenen relativ gut erfasste, dass aber durchaus darüber hinaus noch weitere Menschen betroffen sind. <sup>3</sup> Weitergehende Berechnungen durch H. Müller-Pein & K. Wache.



In Deutschland starben im Jahr 2021 deutlich mehr Menschen durch Suizid (9.215) als durch Verkehrsunfälle, Mord und Totschlag, illegale Drogen und AIDS zusammen (~ 7.000).

Quelle: Statistische Bundesamt • Gesundheitsberichterstattung des Bundes • [www.gbe-bund.de](http://www.gbe-bund.de) • Datenblätter vom 09.01.2023 • Darstellung und Berechnung: H. Müller-Pein & K. Wache, Universität Kassel, 2023



Quelle: Statistische Bundesamt • Gesundheitsberichterstattung des Bundes • www.gbe-bund.de • Datenblätter vom 09.01.2023 • Darstellung und Berechnung: H. Müller-Pein & K. Wache, Universität Kassel, 2023

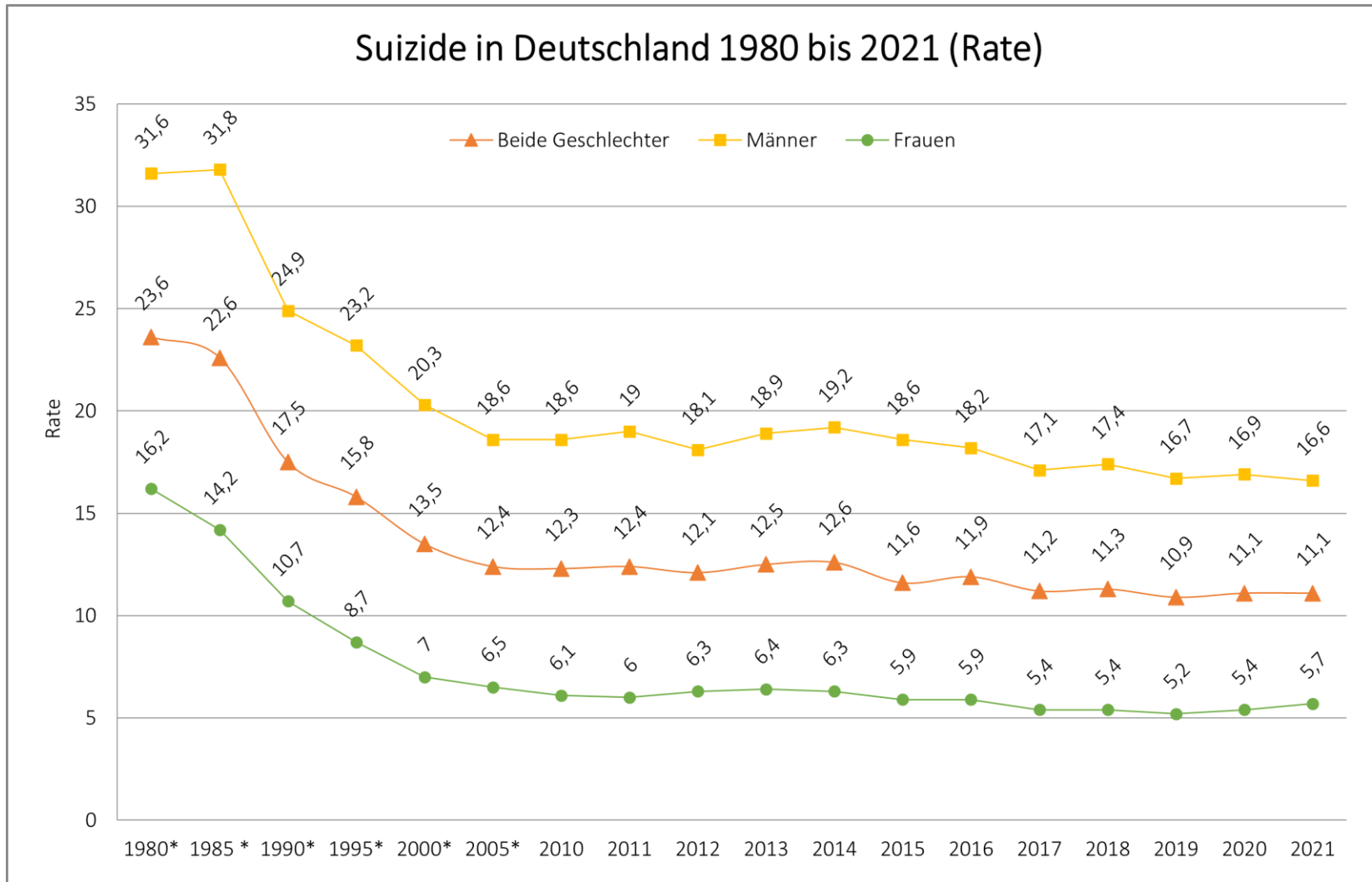
\*Angabe jedes fünfte Jahr

Im Jahr 2021 ist die Gesamtzahl der Suizide leicht um neun Fälle auf 9.215 gestiegen.

Der **Anteil der Männer an den Suiziden** beträgt mehr als 73%.

Der stärkste Rückgang der Suizidhäufigkeit war in den 80er Jahren zu verzeichnen. Vom Höchststand 1981 (18.825 Fälle) ging die Zahl der Suizide um 41% auf 11.065 Fälle im Jahr 2000 zurück. Bis zum Jahr 2021 ging die Zahl der Suizide um weitere 18% auf 9.215 Fälle zurück.

In dieser und den folgenden Abbildungen sind die Daten von 1980 bis 2000 in Fünfjahrenschritten dargestellt.



Die Entwicklung des Suizidgeschehens in Deutschland wird durch die **Suizidziffer**, d.h. die Anzahl der Suizide pro 100.000 Einwohner und Einwohnerinnen, genauer erfasst. Dadurch wird der Einfluss der unterschiedlichen Bevölkerungsgröße in den einzelnen Jahren ausgeglichen.

Die Suizidrate insgesamt hat sich im Jahr 2021 gegenüber dem Vorjahr nicht verändert (11,1), ist aber bei den Frauen leicht gestiegen (von 5,4 auf 5,7) und bei den Männern leicht gesunken (von 16,9 auf 16,6).

Quelle: Statistische Bundesamt • Gesundheitsberichterstattung des Bundes • www.gbe-bund.de • Datenblätter vom 09.01.2023 • Darstellung und Berechnung: H. Müller-Pein & K. Wache, Universität Kassel, 2023

\*Angabe jedes fünfte Jahr



## Information zum Rückgang der Suizidzahlen in den achtziger Jahren

Einen besonders deutlichen Rückgang der Suizide hat es in den achtziger Jahren des 20. Jahrhunderts gegeben. Auch hier ist es nicht möglich, eindeutige Ursachen zu identifizieren. Folgende Bedingungen können diese Entwicklung beeinflusst haben:

- Das durchschnittliche Alter der Bevölkerung wurde jünger.
- Die Psychiatriereform führte zur Auflösung der großen Landeskrankenhäuser und zur wohnortnahen Aufbau von psychiatrischen Kliniken und Abteilungen. Dazu kam der leichtere Zugang zur psychiatrischen Versorgung durch die Einrichtung von psychiatrischen Ambulanzen.
- Bessere Behandlungsmöglichkeiten für Erkrankungen mit hohem Suizidrisiko, wie Depressionen oder Suchterkrankungen.
- Bessere Notfallversorgung und Verbesserung der Behandlungen nach Suizidversuch.
- Programme für Risikogruppen für Suizid, z.B. in der Suchtprävention.

Demgegenüber stehen „suizidfördernde“ Faktoren, wie z.B. die Zunahme der Arbeitslosigkeit.

## Suizidziffern und Suizide in den Bundesländern 2021

	Suizidrate				Suizidanzahl			
	Gesamt	*	Männer	Frauen	Gesamt	*	Männer	Frauen
Sachsen	16,1	0,5	24,1	8,3	652	17	481	171
Thüringen	15,5	0,1	25	6,2	328	0	262	66
Sachsen-Anhalt	15,3	-0,6	24,2	6,7	333	-14	259	74
Mecklenburg-Vorpommern	13,3	-0,9	20,7	6,1	214	-14	164	50
Bayern	12,1	0,5	18	6,3	1.598	76	1.177	421
Schleswig-Holstein	12	-0,5	17,2	7,1	351	-13	246	105
Saarland	12	2,7	19,7	4,6	118	26	95	23
Rheinland-Pfalz	11,8	0,2	18	5,7	485	8	366	119
Berlin	11,8	0,6	16,3	7,4	434	22	295	139
Brandenburg	11,8	0,4	18,1	5,7	299	12	226	73
Hessen	11,4	-0,8	18	4,9	715	-53	559	156
Hamburg	11,3	-0,4	16,2	6,7	210	-6	147	63
Baden-Württemberg	11,2	0,3	16,2	6,2	1.243	37	895	348
<b>Deutschland</b>	<b>11,1</b>	<b>0</b>	<b>16,6</b>	<b>5,7</b>	<b>9.215</b>	<b>9</b>	<b>6.805</b>	<b>2.410</b>
Niedersachsen	10,5	-0,7	16,2	5	844	-49	642	202
Bremen	8,4	-2,6	12,8	4,1	57	-18	43	14
Nordrhein-Westfalen	7,4	-0,2	10,8	4,2	1.334	-22	948	386
* Veränderung zum Vorjahr								

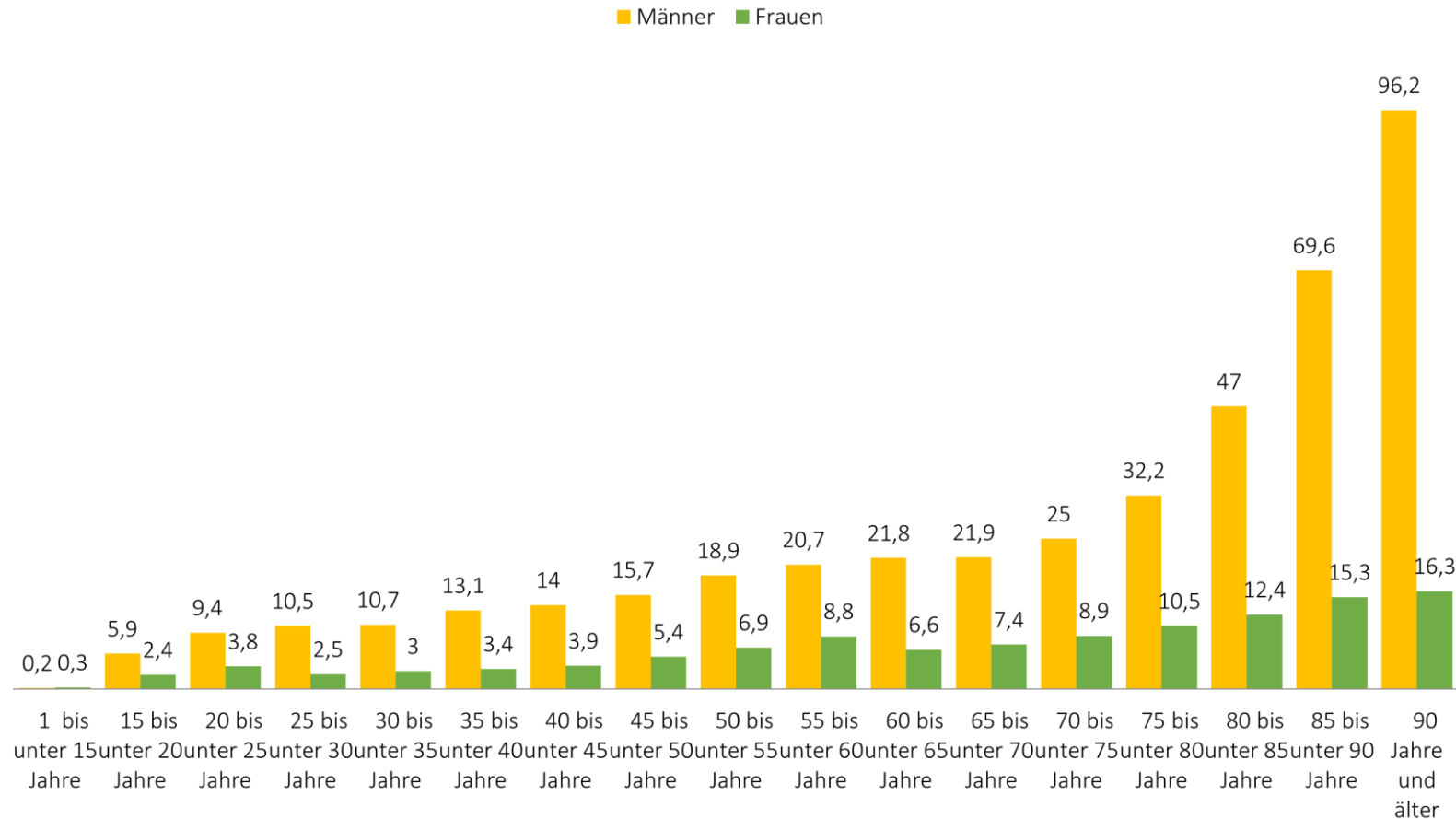
Zwischen den Bundesländern gibt es große Unterschiede im Suizidgeschehen.

Im Jahr 2021 hatten Sachsen (16,1) und Thüringen (15,5) die höchsten Suizidziffern. Am stärksten gestiegen ist sie im Saarland (+2,7). Bremen (8,4) und Nordrhein-Westfalen (7,4) haben die niedrigste Suizidziffer. Den stärksten Rückgang gab es in Mecklenburg-Vorpommern (-0,9).

Sachsen hat die höchste Suizidziffer bei Frauen (8,3) und Sachsen-Anhalt bei Männern (24,2). Die niedrigste Suizidziffer hat Bremen bei Frauen (4,1) und Nordrhein-Westfalen bei Männern (10,8).

Quelle: Statistische Bundesamt • Gesundheitsberichterstattung des Bundes • www.gbe-bund.de • Datenblätter vom 09.01.2023 • Darstellung und Berechnung: H. Müller-Pein & K. Wache, Universität Kassel, 2023

## Suizide nach Lebensalter in Deutschland 2021 (Rate)



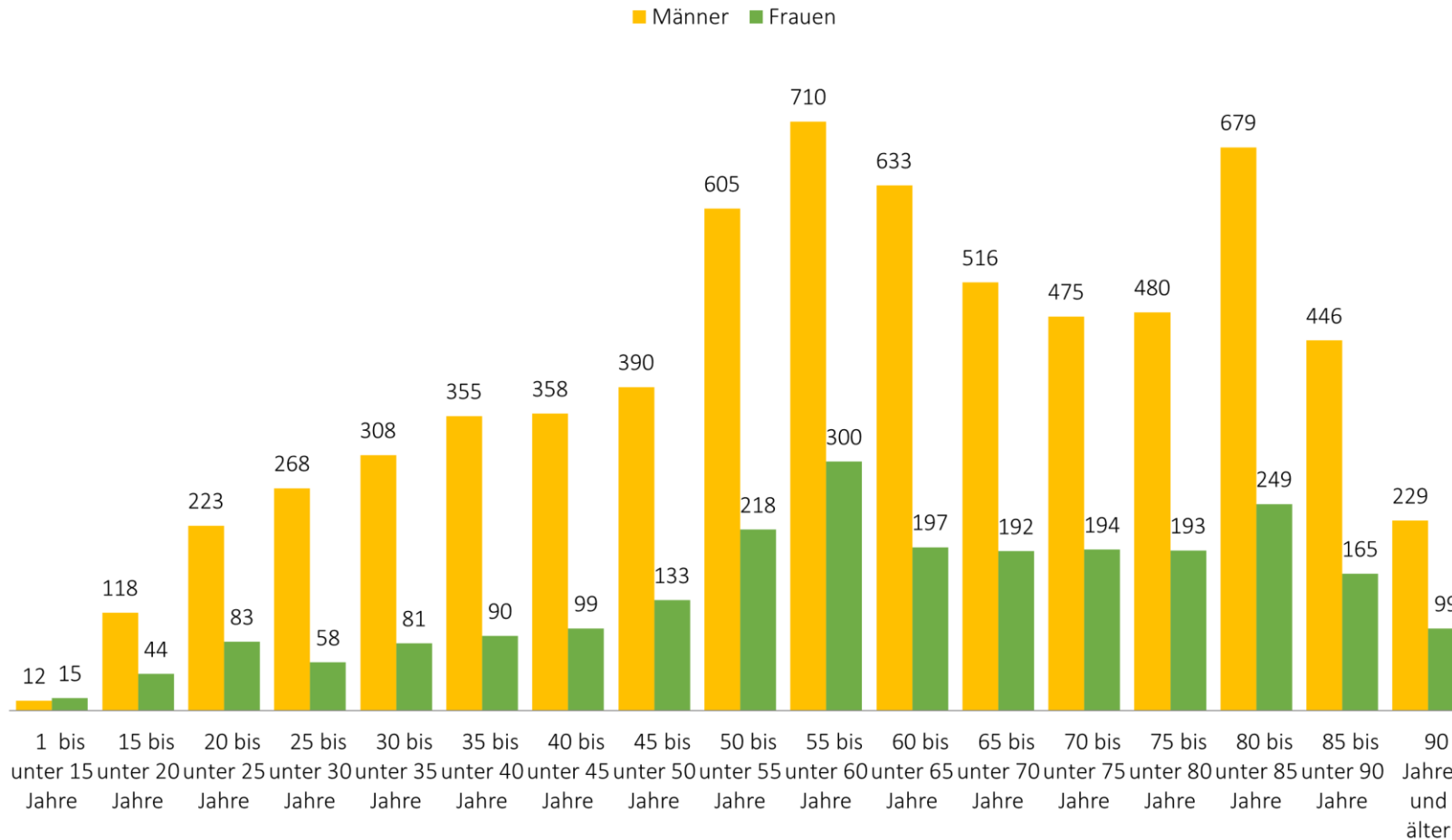
In Deutschland steigt die Suizidrate mit dem Lebensalter an (das sog. „ungarisches Muster“).

Die Suizidrate der Männer ist in allen Altersgruppen deutlich höher als die der Frauen. Insbesondere steigt sie bei den Männern ab dem 70. Lebensjahr deutlich an. Aber auch jede zweite durch Suizid verstorbene Frau ist älter als 60 Jahre.

Beträgt die Suizidrate im Jahr 2021 bei den 20- bis 25-jährigen Männern noch 9,4 (Frauen: 3,8), so steigt sie bei den 85- bis 90-jährigen Männern auf 69,6 (Frauen: 15,3).

Quelle: Statistische Bundesamt • Gesundheitsberichterstattung des Bundes • www.gbe-bund.de • Datenblätter vom 09.01.2023 • Darstellung und Berechnung: H. Müller-Pein & K. Wache, Universität Kassel, 2023

## Suizide nach Lebensalter in Deutschland 2021 (Anzahl)



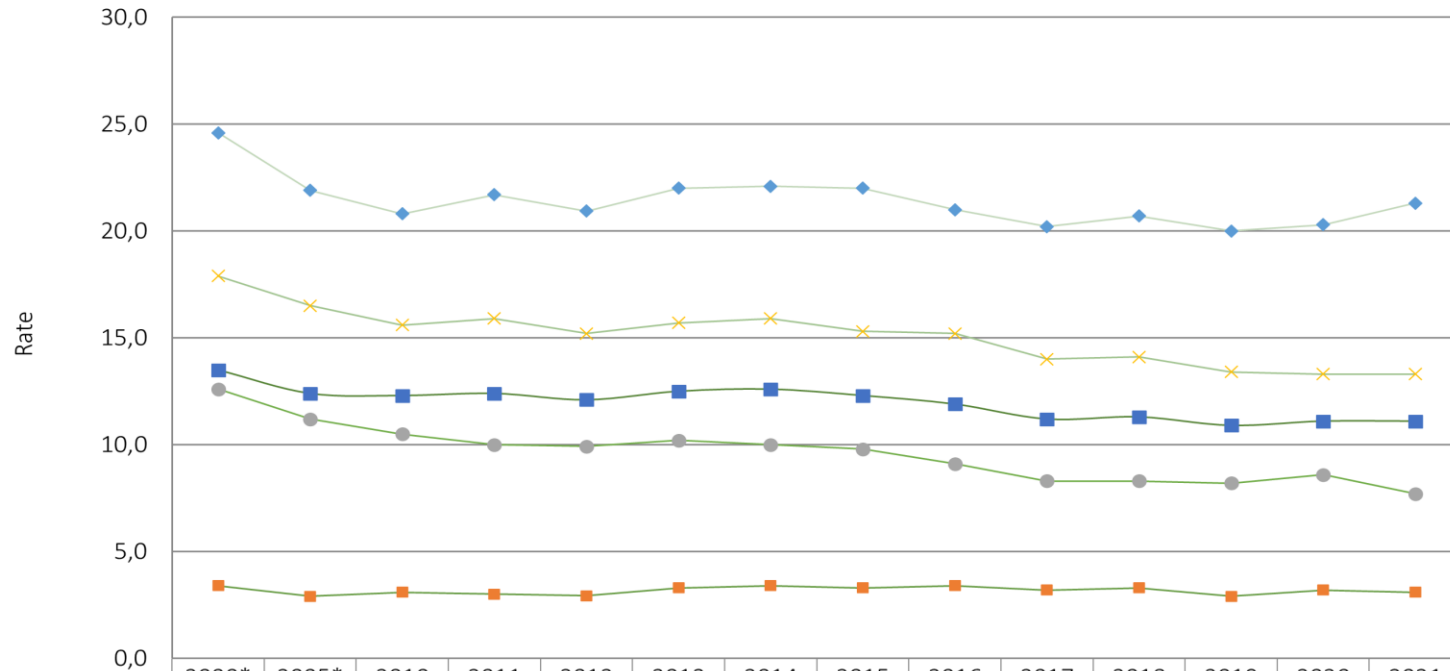
Auch in **absoluten Zahlen** übersteigt im Jahr 2021 die Anzahl der Suizide von Männern allen Altersgruppen die Anzahl der Suizide von Frauen deutlich:

73,8% aller Suizide im Jahr 2021 entfallen auf Männer (6.805) und 26,2% auf Frauen (2.410).

Die deutliche Mehrheit der Suizide entfällt auf die Altersgruppe der über 50-Jährigen (71,4%, 6.580 Fälle).

Quelle: Statistische Bundesamt • Gesundheitsberichterstattung des Bundes • www.gbe-bund.de • Datenblätter vom 09.01.2023 • Darstellung und Berechnung: H. Müller-Pein & K. Wache, Universität Kassel, 2023

### Suizide nach Altersgruppen in Deutschland 2000 bis 2021 (Rate)



	2000*	2005*	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021
—■— Alle Altersgruppen	13,5	12,4	12,3	12,4	12,1	12,5	12,6	12,3	11,9	11,2	11,3	10,9	11,1	11,1
—■— 5 bis unter 25 Jahre	3,4	2,9	3,1	3	2,9	3,3	3,4	3,3	3,4	3,2	3,3	2,9	3,2	3,1
—●— 25 bis unter 45 Jahre	12,6	11,2	10,5	10	9,9	10,2	10	9,8	9,1	8,3	8,3	8,2	8,6	7,7
—×— 45 bis unter 65 Jahre	17,9	16,5	15,6	15,9	15,2	15,7	15,9	15,3	15,2	14	14,1	13,4	13,3	13,3
—◆— 65 Jahre und älter	24,6	21,9	20,8	21,7	20,9	22	22,1	22	21	20,2	20,7	20	20,3	21,3

Die beschriebene Rangfolge der Altersgruppen hat sich über die Jahre nicht verändert.

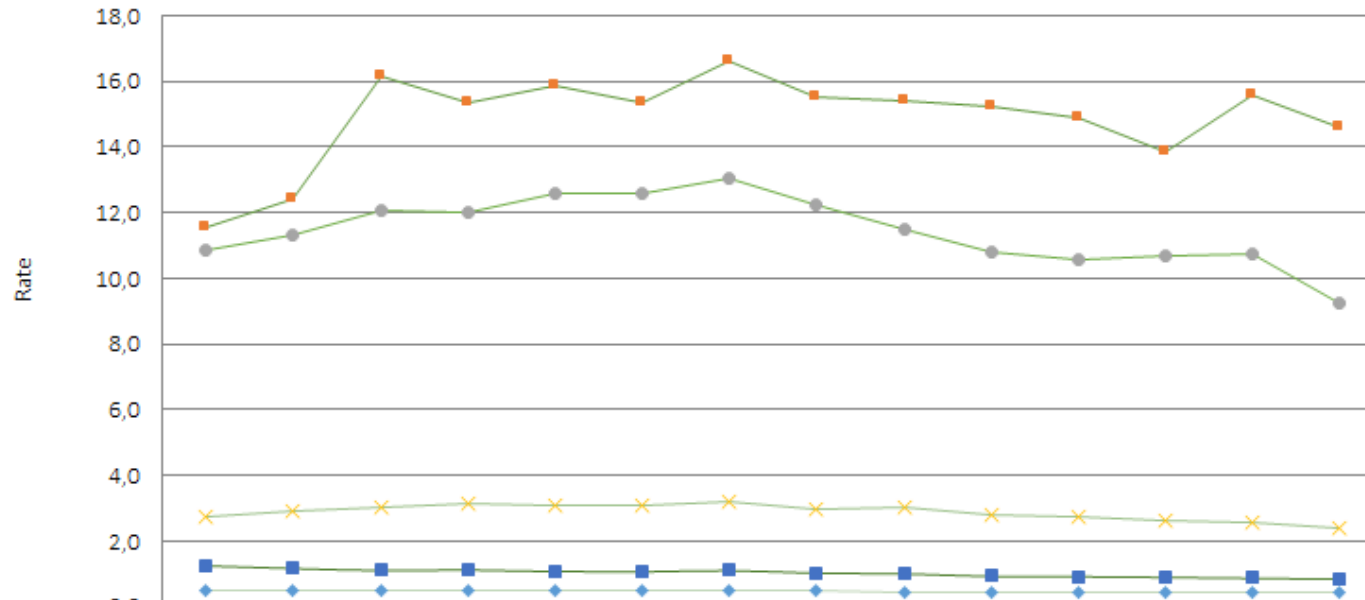
Im Vergleich zum Vorjahr ist ein leichter Rückgang der Suizide bei den 25- bis 44-Jährigen und ein leichter Anstieg bei den über 65-Jährigen zu verzeichnen.

**Ein drastischer Anstieg der Suizidrate im Zusammenhang mit der COVID-Pandemie19 lässt sich aus den vorliegenden Daten nicht ableiten.**

Quelle: Statistische Bundesamt • Gesundheitsberichterstattung des Bundes • www.gbe-bund.de • Datenblätter vom 09.01.2023 • Darstellung und Berechnung: H. Müller-Pein & K. Wache, Universität Kassel, 2023

\*Angabe jedes fünfte Jahr

### Anteil in Prozent der Suizide an der Gesamtzahl der Sterbefälle der jeweiligen Altersgruppen in Deutschland 2000 bis 2021



	2000*	2005*	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021
■ Alle Altersgruppen	1,3	1,2	1,1	1,1	1,1	1,1	1,1	1,0	1,0	0,9	0,9	0,9	0,9	0,8
■ 5 bis unter 25 Jahre	11,6	12,4	16,2	15,3	15,9	15,3	16,6	15,5	15,4	15,2	14,9	13,8	15,6	14,6
● 25 bis unter 45 Jahre	10,9	11,3	12,0	12,0	12,6	12,6	13,1	12,3	11,5	10,8	10,6	10,7	10,7	9,3
× 45 bis unter 65 Jahre	2,7	2,9	3,1	3,1	3,1	3,1	3,2	3,0	3,0	2,8	2,7	2,6	2,6	2,4
◆ 65 Jahre und älter	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4

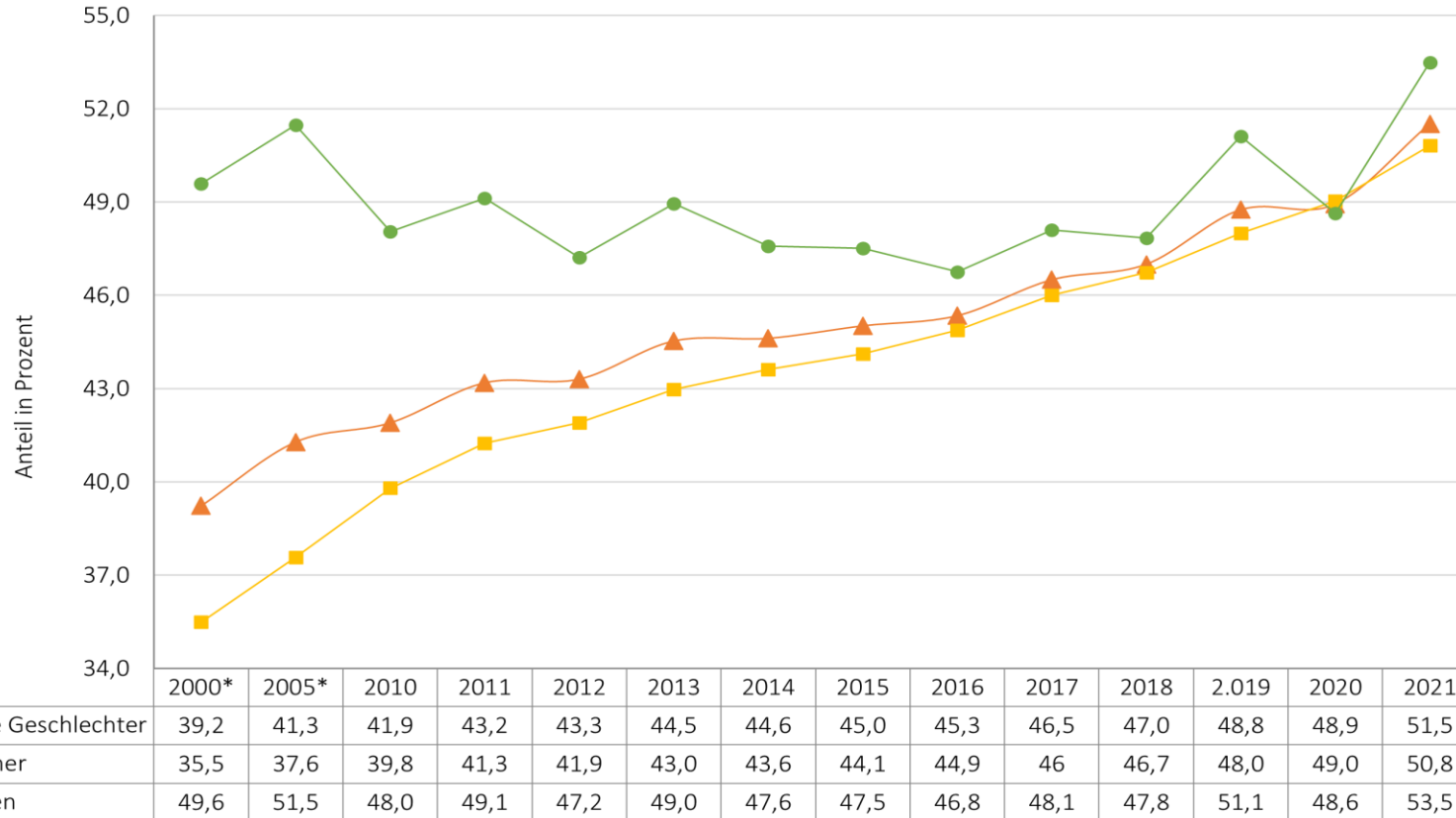
Während der Anteil des Suizids an der Gesamtzahl der Sterbefälle im jungen Alter und im Alter bis 45 Jahren hoch ist, nimmt der Anteil mit steigendem Lebensalter deutlich ab.

2021 waren 0,8% aller Sterbefälle Suizide (im Jahr 2000 waren es 1,3%). Bei den jungen Menschen unter 25 Lebensjahren lag der Anteil der Suizide an den Sterbefällen bei 14,6%, bei den Menschen ab 65 Lebensjahren lag der Anteil bei 0,4%. In den jungen Lebensjahren gehört der Suizid zu den Haupttodesursachen.

Quelle: Statistische Bundesamt • Gesundheitsberichterstattung des Bundes • [www.gbe-bund.de](http://www.gbe-bund.de) • Datenblätter vom 09.01.2023 • Darstellung und Berechnung: H. Müller-Pein & K. Wache, Universität Kassel, 2023

\*Angabe jedes fünfte Jahr

### Anteil in Prozent der Suizide im Alter 60+ an der Gesamtzahl der Suizide des jeweiligen Geschlechts in Deutschland 2000 bis 2021

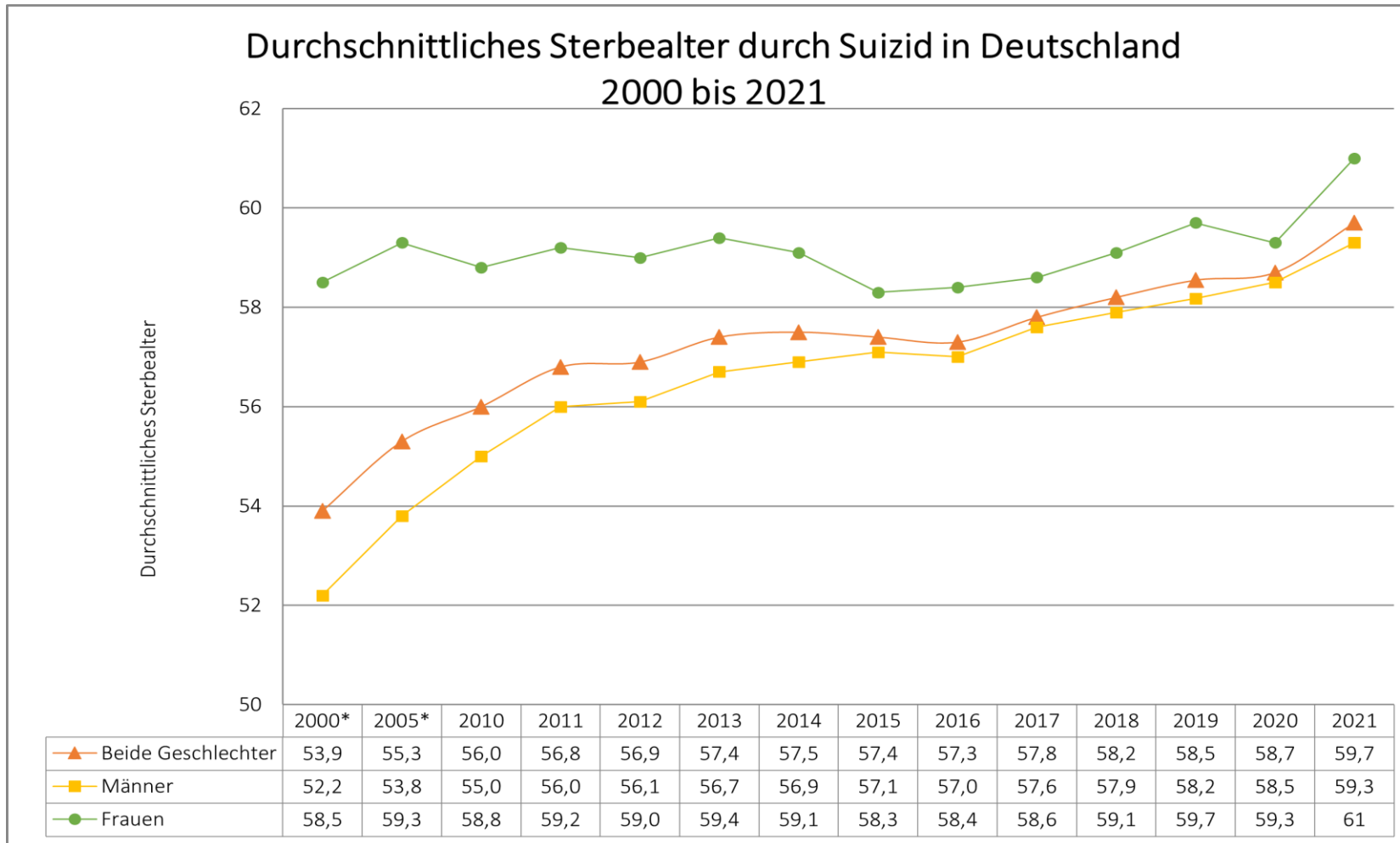


Betrachtet man den Anteil der Altersgruppe 60+ an der Gesamtzahl der Suizide in den letzten Jahren des jeweiligen Geschlechts, fällt auf, dass sich die Suizide insgesamt in das höhere Lebensalter verschieben. Insbesondere der Anteil der älteren Männer an der Gesamtzahl der Suizide steigt in den letzten Jahrzehnten deutlich an.

Im Vergleich zum Vorjahr ist der **Anteil der Frauen im Alter von 60 Jahren und älter** ungewöhnlich stark angestiegen (von 48,6% auf 53,5%). Diese Entwicklung muss weiter beobachtet werden.

Quelle: Statistische Bundesamt • Gesundheitsberichterstattung des Bundes • www.gbe-bund.de • Datenblätter vom 09.01.2023 • Darstellung und Berechnung: H. Müller-Pein & K. Wache, Universität Kassel, 2023

\*Angabe jedes fünfte Jahr



Quelle: Statistische Bundesamt • Gesundheitsberichterstattung des Bundes • www.gbe-bund.de • Datenblätter vom 09.01.2023 • Darstellung und Berechnung: H. Müller-Pein & K. Wache, Universität Kassel, 2023

\*Angabe jedes fünfte Jahr

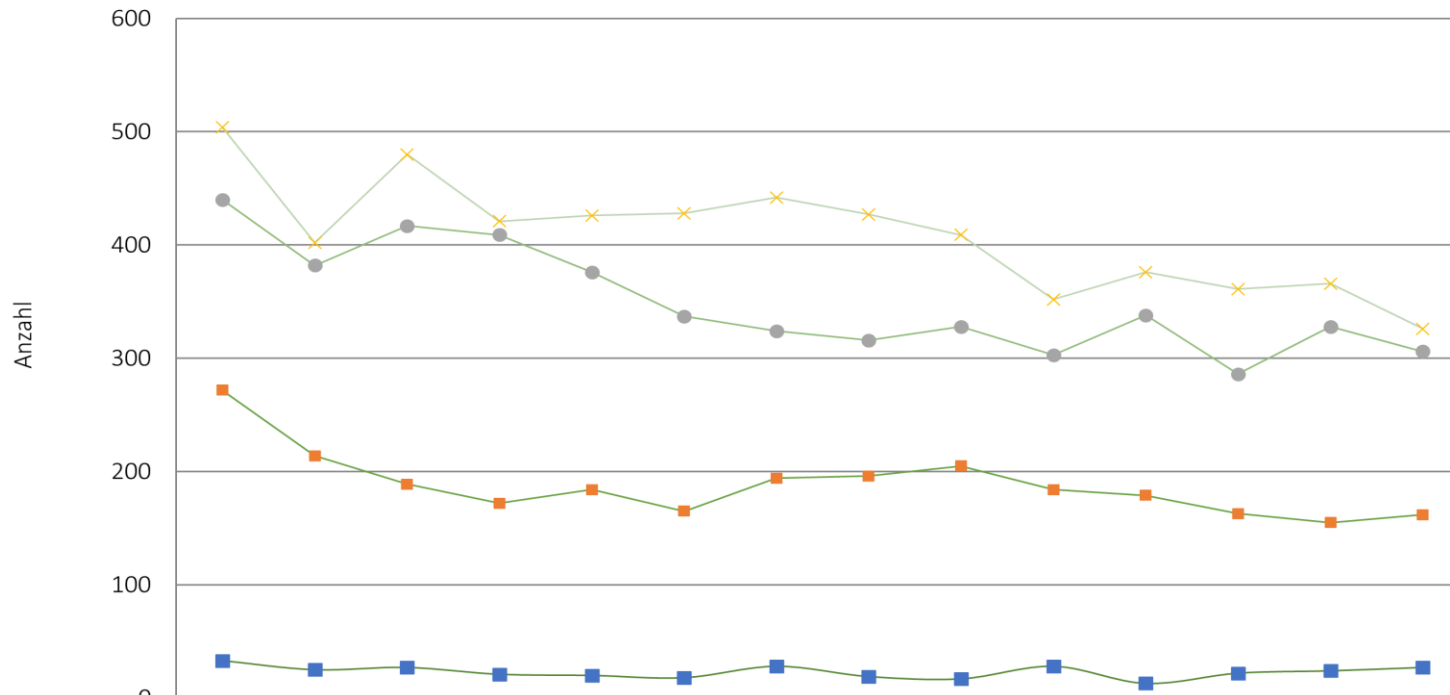
Im Jahr 2021 betrug das durchschnittliche Alter eines durch Suizid Verstorbenen 59,7 Jahre. Gegenüber dem Vorjahr ist es um genau ein Lebensjahr gestiegen. Im Jahr 2000 lag es noch bei 53,9 Jahren. Der Anstieg des durchschnittlichen Sterbealters ist vor allem auf die Entwicklung bei den Männern zurückzuführen.

Auffallend ist auch in dieser Statistik der besondere Anstieg bei den Frauen gegenüber dem Vorjahr.

**Der Suizid ist zunehmend ein Phänomen des höheren Lebensalters.**



### Suizide im Jugendalter in Deutschland 2000 bis 2021 (Anzahl)



	2000*	2005*	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021
10 bis unter 15 Jahre	33	25	27	21	20	18	28	19	17	28	13	22	24	27
15 bis unter 20 Jahre	272	214	189	172	184	165	194	196	205	184	179	163	155	162
20 bis unter 25 Jahre	440	382	417	409	376	337	324	316	328	303	338	286	328	306
25 bis unter 30 Jahre	504	402	480	421	426	428	442	427	409	352	376	361	366	326

Beim Vergleich der absoluten Zahlen mit dem Vorjahr (2020) fällt auf, dass es bei den jüngeren Menschen (15 bis unter 20 Jahre) einen leichten Anstieg gegeben hat und bei den 20 bis unter 25jährigen einen leichten Rückgang der absoluten Zahlen.

Diese Veränderungen können in der normalen Schwankungsbreite liegen.

Quelle: Statistische Bundesamt • Gesundheitsberichterstattung des Bundes • www.gbe-bund.de • Datenblätter vom 09.01.2023 • Darstellung und Berechnung: H. Müller-Pein & K. Wache, Universität Kassel, 2023

\*Angabe jedes fünfte Jahr

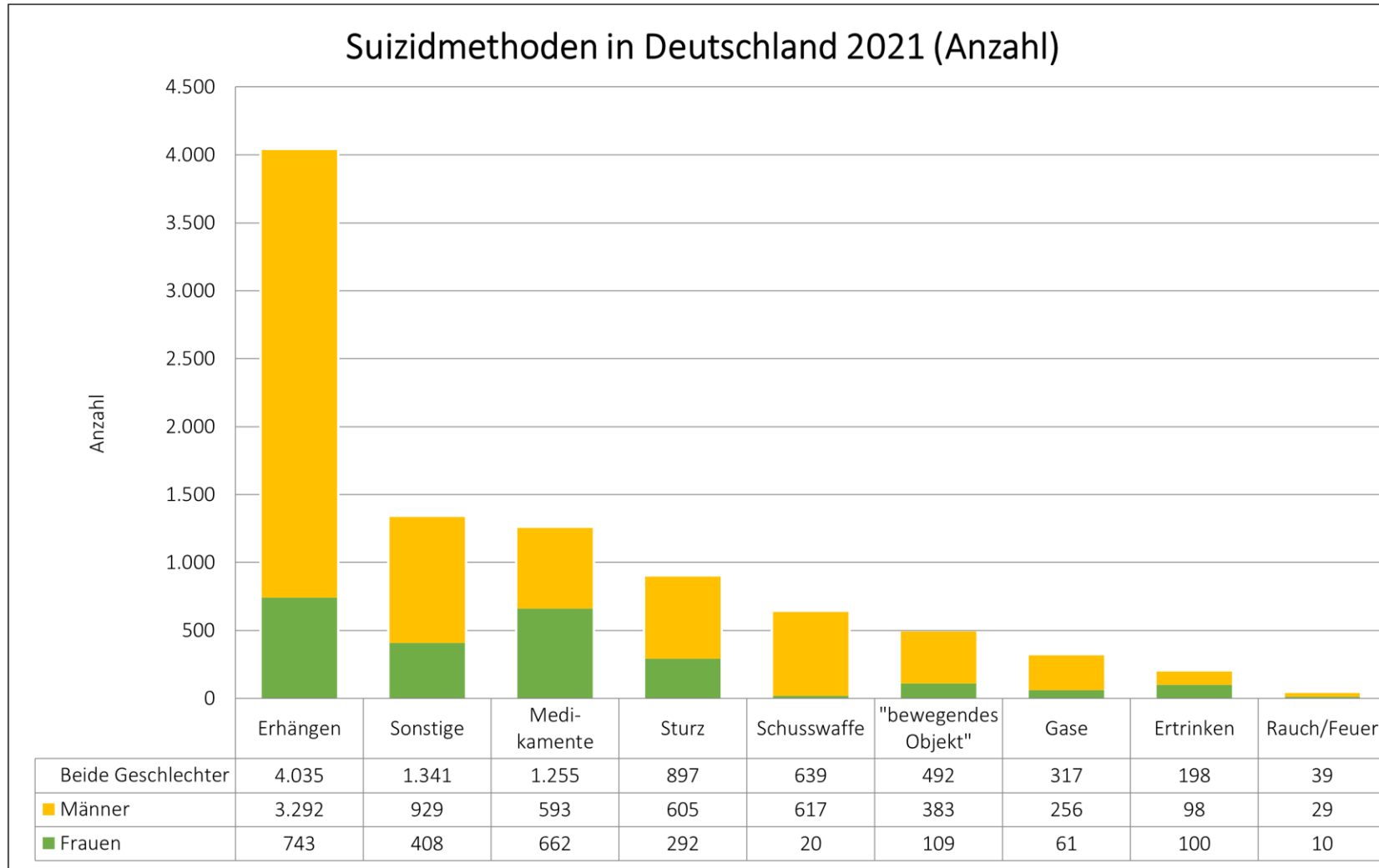
### Suizide im Jugendalter in Deutschland 2000 bis 2021 (Rate)



Auch die Entwicklung der Suizidrate zeigt in den letzten Jahren nur geringe Schwankungen bei den jüngeren Menschen.

Quelle: Statistische Bundesamt • Gesundheitsberichterstattung des Bundes • [www.gbe-bund.de](http://www.gbe-bund.de) • Datenblätter vom 09.01.2023 • Darstellung und Berechnung: H. Müller-Pein & K. Wache, Universität Kassel, 2023

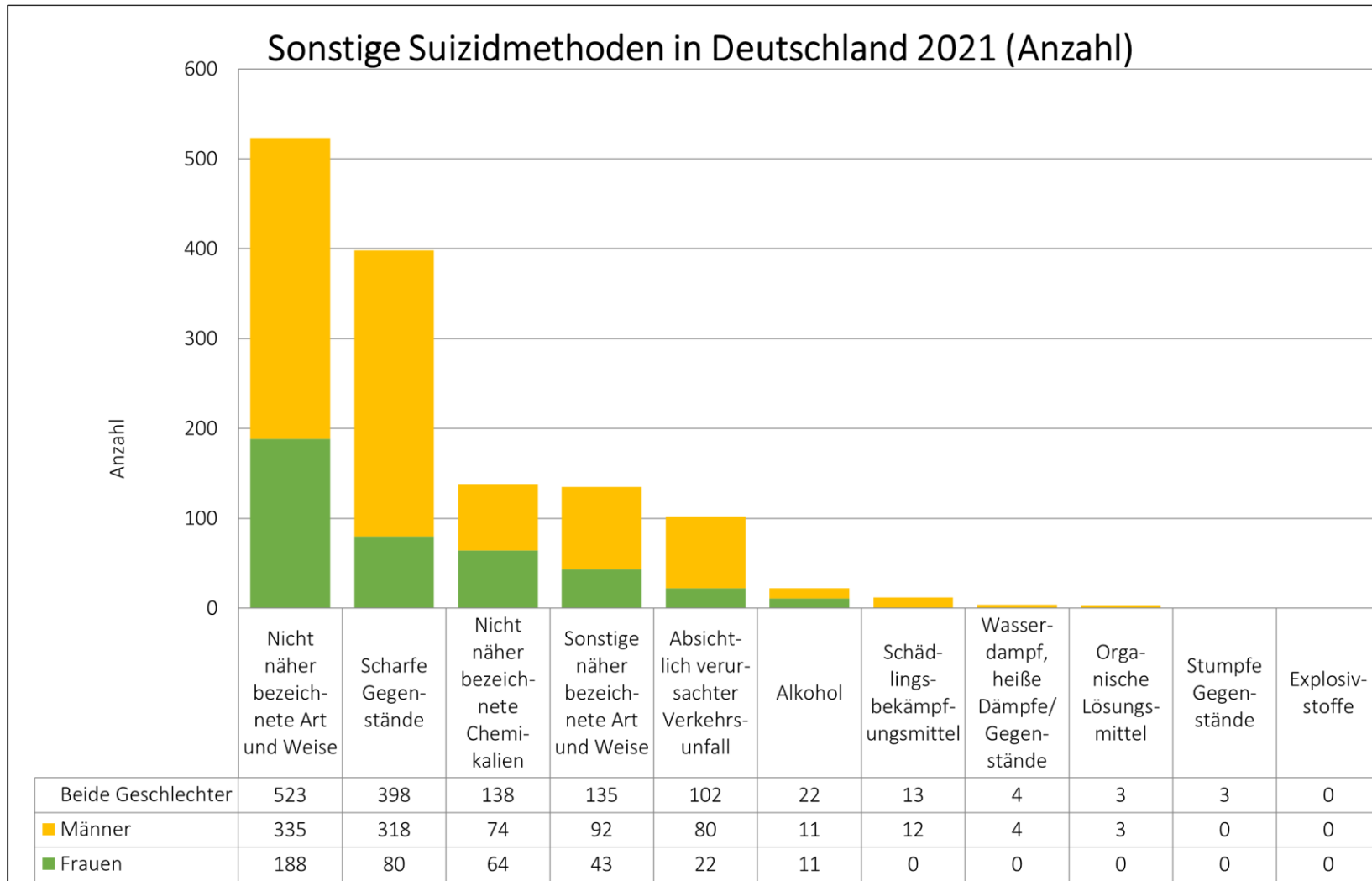
\*Angabe jedes fünfte Jahr



Bei den Suizidmethoden dominierte 2021 das Erhängen (4.035) deutlich. Es folgen mit 1.341 Fällen sonstige Methoden <sup>1</sup>, Medikamente (1.255), Sturz (897), Schusswaffen (639, fast ausschließlich Männer) und das „sich vor ein bewegendes Objekt legen“ (492). Danach folgen Gase (317), Ertrinken (198) und Suizid durch Rauch/Feuer (39).

<sup>1</sup> Auflistung sonstiger Methoden siehe Folie 20

Quelle: Statistische Bundesamt • Gesundheitsberichterstattung des Bundes • www.gbe-bund.de • Datenblätter vom 09.01.2023 • Darstellung und Berechnung: H. Müller-Pein & K. Wache, Universität Kassel, 2023

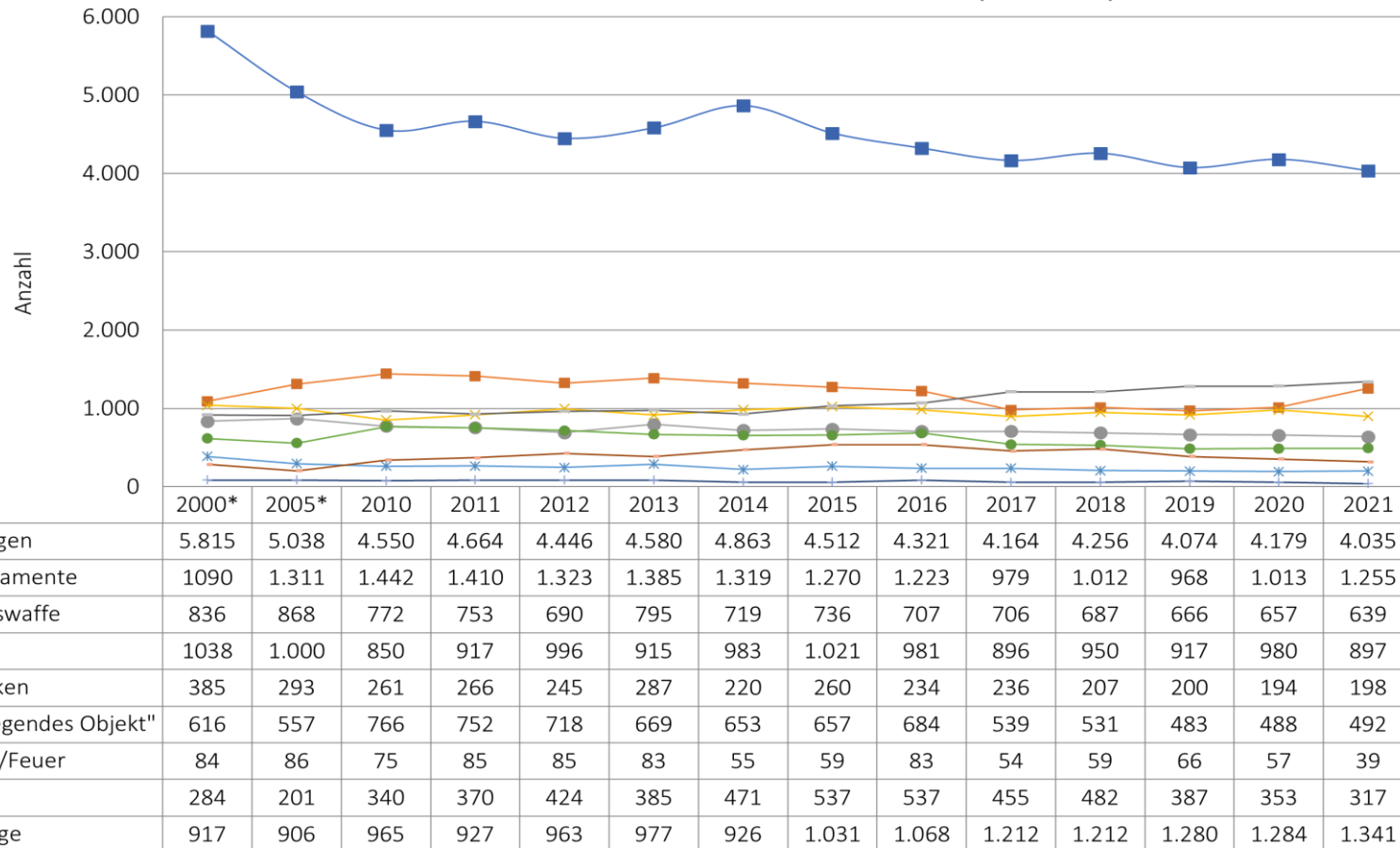


Die Sonstigen Methoden wurde von den Autorinnen zusammengefasst: X65 (Alkohol), X66 (organische Lösungsmittel), X68 (Schädlingsbekämpfungsmittel), X69 (nicht näher bezeichnete Chemikalien), X75 (Explosivstoffe), X77(Wasserdampf, heiße Dämpfe), X78 & 79 (scharfer & stumpfer Gegenstand), X82 (absichtlich verursachter Verkehrsunfall), X83 & 84 (nicht näher bezeichnete Art und Weise).

Besonders auffällig ist die Zunahme der unklaren Todesursachen.

Quelle: Statistische Bundesamt • Gesundheitsberichterstattung des Bundes • www.gbe-bund.de • Datenblätter vom 09.01.2023 • Darstellung und Berechnung: H. Müller-Pein & K. Wache, Universität Kassel, 2023

Suizidmethoden in Deutschland 2000 bis 2021 (Anzahl)

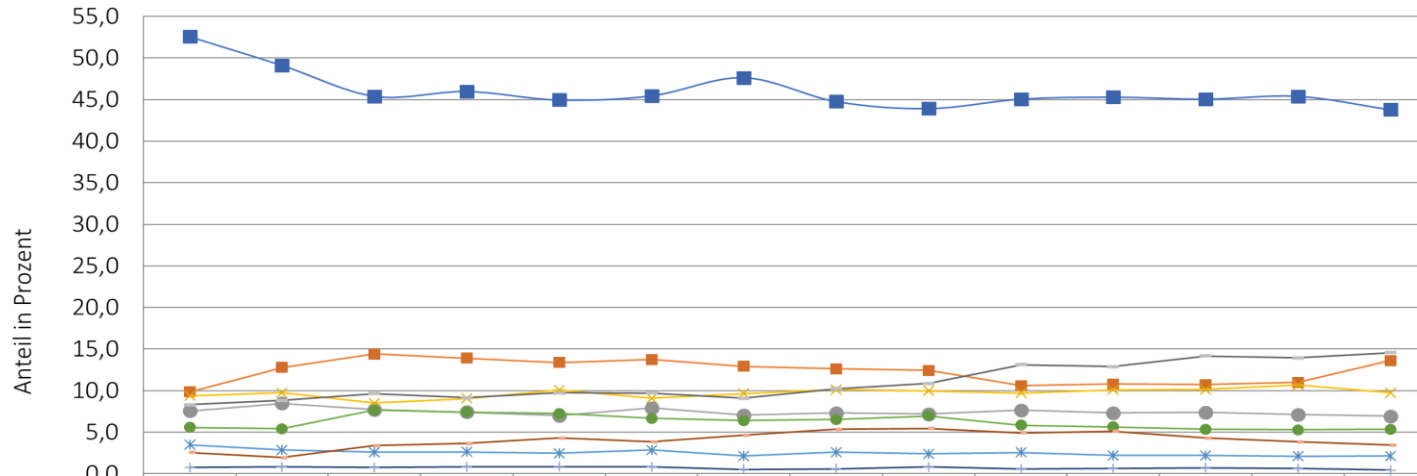


Auffällig ist die deutliche Zunahme von Fällen des Suizids bei den „Sonstige Methoden“ von 917 (2000) auf 1.341 (2021) sowie Suizide durch Gase von 284 (2000) auf 317 (2021). Die Suizidmethoden „Schusswaffe“ (639) und „Rauch/Feuer“ (39) sind 2021 auf ihrem niedrigsten Stand im Vergleich zu den letzten 20 Jahren.

Quelle: Statistische Bundesamt • Gesundheitsberichterstattung des Bundes • www.gbe-bund.de • Datenblätter vom 09.01.2023 • Darstellung und Berechnung: H. Müller-Pein & K. Wache, Universität Kassel, 2023

\*Angabe jedes fünfte Jahr

### Anteil Suizidmethoden in Prozent an der Gesamtzahl in Deutschland 2000 bis 2021



	2000*	2005*	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021
—■— Erhängen	52,6	49,1	45,4	46,0	45,0	45,5	47,6	44,8	43,9	45,1	45,3	45,1	45,4	43,8
—■— Medikamente	9,9	12,8	14,4	13,9	13,4	13,7	12,9	12,6	12,4	10,6	10,8	10,7	11,0	13,6
—●— Schusswaffe	7,6	8,5	7,7	7,4	7,0	7,9	7,0	7,3	7,2	7,6	7,3	7,4	7,1	6,9
—×— Sturz	9,4	9,7	8,5	9,0	10,1	9,1	9,6	10,1	10,0	9,7	10,1	10,1	10,6	9,7
—*— Ertrinken	3,5	2,9	2,6	2,6	2,5	2,8	2,2	2,6	2,4	2,6	2,2	2,2	2,1	2,1
—●— "bewegendes Objekt"	5,6	5,4	7,6	7,4	7,3	6,6	6,4	6,5	7,0	5,8	5,7	5,3	5,3	5,3
—+— Rauch/Feuer	0,8	0,8	0,7	0,8	0,9	0,8	0,5	0,6	0,8	0,6	0,6	0,7	0,6	0,4
—+— Gase	2,6	2,0	3,4	3,6	4,3	3,8	4,6	5,3	5,5	4,9	5,1	4,3	3,8	3,4
—+— Sonstige	8,3	8,8	9,6	9,1	9,7	9,7	9,1	10,2	10,9	13,1	12,9	14,2	13,9	14,6

Insgesamt ist der Anteil der jeweiligen Suizidmethoden an der Gesamtzahl der Suizide in den letzten 20 Jahren relativ stabil, wobei über den Zeitraum ein langsamer Rückgang des Erhängens als Suizidmethode und eine tendenzielle Zunahme der Selbsttötungen durch Medikamente zu verzeichnen ist.

**Assistierte Suizide werden vom Statischen Bundesamt nicht gesondert ausgewiesen.**

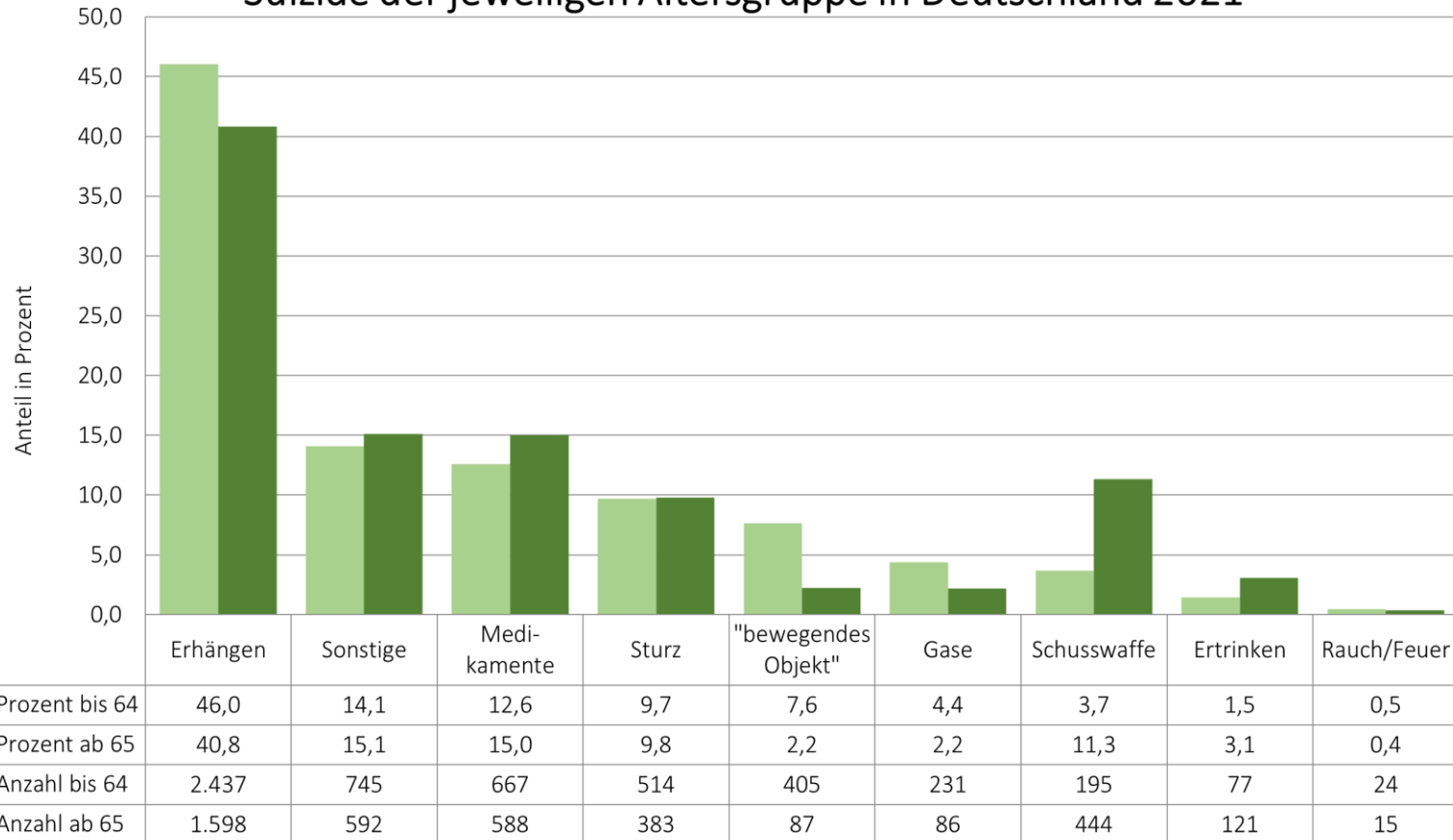
Auffällig ist die Zunahme von sonstigen Methoden <sup>1</sup> von 8,3 (2000) auf 14,6 (2021).

Quelle: Statistische Bundesamt • Gesundheitsberichterstattung des Bundes • www.gbe-bund.de • Datenblätter vom 09.01.2023 • Darstellung und Berechnung: H. Müller-Pein & K. Wache, Universität Kassel, 2023

\*Angabe jedes fünfte Jahr

<sup>1</sup> Auflistung sonstiger Methoden siehe Folie 20

### Vergleich der Suizidmethoden der Altersgruppe bis 64 Lebensjahre mit der Altersgruppe 65+ in Anteil in Prozent an der Gesamtzahl der Suizide der jeweiligen Altersgruppe in Deutschland 2021



Sowohl in der Altersgruppe 65+, wie bei den bis zu 64-jährigen ist das Erhängen die dominierende Suizidmethode.

Im Vergleich mit der älteren Gruppe sterben Jüngere häufiger durch Gase oder auf Bahngleisen.

Auffallend ist, dass die überwiegende Anzahl der Suizide durch Schusswaffen von Menschen jenseits des 65. Lebensjahres (und zwar überwiegen von Männern) verübt wird.

Quelle: Statistische Bundesamt • Gesundheitsberichterstattung des Bundes • www.gbe-bund.de • Datenblätter vom 09.01.2023 • Darstellung und Berechnung: H. Müller-Pein & K. Wache, Universität Kassel, 2023

## Der Web-Auftritt des Nationalen Suizidpräventionsprogramms



DATEN UND FAKTEN ▾

ÜBER UNS ▾

ALLIANZ

ARBEITSGRUPPEN

MEDIENPORTAL ▾

INFOTHEK ▾

AKTUELLES

HIER FINDEN SIE HILFE

Vernetzen. Informieren. Aktivieren.



### Suizidprävention ist möglich

Wir, das Nationale Suizidpräventionsprogramm für Deutschland (NaSP), sind das bundesweit agierende Fachnetzwerk für Austausch und Wissensvermittlung zu Suizid, Suizidalität und Suizidprävention. Wir sind Fachleute der Suizidprävention und Fachleute aus vielen gesellschaftlichen Bereichen, die von mehr als 90 Institutionen, Organisationen und Verbänden unterstützt werden. Gemeinsam haben wir uns die gesamtgesellschaftliche Aktivierung für die Suizidprävention zum Ziel gesetzt.

Unser Credo: „Vernetzen. Informieren. Aktivieren“.

[www.suizidpraevention.de](http://www.suizidpraevention.de)  
[info@naspro.de](mailto:info@naspro.de)



DATEN UND FAKTEN ▾

ÜBER UNS ▾

ALLIANZ

ARBEITSGRUPPEN

MEDIENPORTAL ▾

Medieneffekte

Archiv

Download

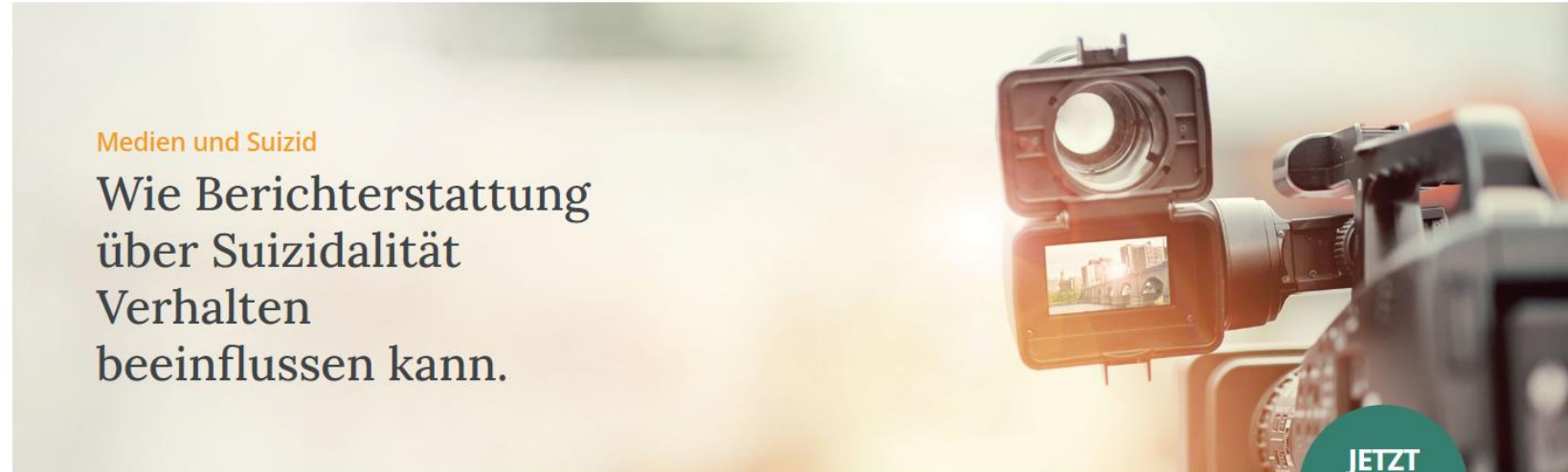
Pressekontakt

INFOTHEK ▾

### Medien und Suizid

Wie Berichterstattung  
über Suizidalität  
Verhalten  
beeinflussen kann.

Vernetzen. Informieren. Aktivieren.



JETZT  
SPENDEN

Unser Medienportal:  
Für eine verantwortungsvolle Medienarbeit.

Für Medienschaffende haben wir ein **Medienportal** eingerichtet. Dort finden Sie Empfehlung für die Berichterstattung, Hintergründe, Presseinformationen sowie Kontaktmöglichkeiten.

# Suizidprävention Deutschland

Aktueller Stand und Perspektiven



Herausgeberinnen & Herausgeber:  
Barbara Schneider, Reinhard Lindner,  
Ina Giegling, Sina Müller,  
Hannah Müller-Pein, Dan Rujescu,  
Barbara Urban, Georg Fiedler

In Zusammenarbeit mit:  
Hellmuth Braun-Scharm, Sabine Fink,  
Karoline Lukaschek, Klaus Maria Pierrar,  
Paul Piener, Frank Schwab, Uwe Sperling,  
Raymond Votz, Birgit Wagner,  
Manfred Wolfersdorf

Bericht „Suizidprävention Deutschland – aktueller Stand und Perspektiven“  
Download unter: <https://www.naspro.de/dl/Suizidpraevention-Deutschland-2021.pdf>

## Weitere Informationen

Besuchen Sie unsere Webseite: [www.suizidpraevention.de](http://www.suizidpraevention.de)

Schreiben Sie uns eine Email: [info@naspro.de](mailto:info@naspro.de)

Folgen Sie uns auf Twitter: [https://twitter.com/Suizid\\_Info\\_de](https://twitter.com/Suizid_Info_de)

Besuchen Sie unseren YouTube Kanal: <https://www.youtube.com/@Suizidpraevention>

Idee und ursprüngliche Fassungen (1998 bis 2014):

Georg Fiedler, Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf

Aktualisierung und Erweiterung:

Hannah Müller-Pein, Universität Kassel

Karolin Wache, Universität Kassel

Stand November 2023